

# Auer Tageblatt

## und Anzeiger für das Erzgebirge

mit der wöchentlichen Unterhaltungsbeilage: Auer Sonntagsblatt.

Verantwortlicher Redakteur:  
Fritz Arnold.  
Für die Inserate verantwortlich:  
Walter Kraus.  
Heide in Aue i. Erzgeb.

Sprechstunde der Redaktion mit Ausnahme des Sonntags nachmittags von 4—5 Uhr. — Telegramm-Adresse: Tageblatt Auererzgebirge. Fernsprecher 25.  
Für unverlangt eingesandte Manuskripte kann Gewähr nicht geleistet werden.

Druck und Verlag  
Auer Druck- u. Verlags-Gesellschaft  
m. b. H.  
in Aue i. Erzgeb.

Bezugspreis: Durch unsere Boten frei ins Haus monatlich 50 Pfg. Bei der Geschäftsstelle abgeholt monatlich 40 Pfg. und wöchentlich 10 Pfg. — Bei der Post bestellbar und selbst abgeholt vierteljährlich 1.50 Mk., monatlich 50 Pfg. — Durch den Briefträger frei ins Haus vierteljährlich 1.32 Mk., monatlich 44 Pfg. — Einzelne Nummer 10 Pfg. — Deutscher Postzeitungsvertrag. — Erscheint täglich in den Mittagsstunden, mit Ausnahme von Sonn- und Feiertagen.

Inserationspreis: Die siebengefaltete Korpuszeile oder deren Raum für Inserate aus Aue und dem Erzgebirge bei Anshauptmannschaft Schwarzenberg 10 Pfg., sonst 15 Pfg. Reklamapreis 25 Pfg. Bei größeren Abzügen entsprechender Rabatt. Annahme von Anzeigen bis höchstens 9 1/2 Uhr vormittags. Für Aufnahme von größeren Anzeigen an bestimmten Stellen kann nur dann gebürgt werden, wenn sie am Tage vorher bei uns eingehen.

Diese Nummer umfasst 6 Seiten

### Das Wichtigste vom Tage

Wichtiglich der Einweihung eines Denkmals für den verstorbenen König Edward von England in Comburg v. d. S. land zwischen dem Kaiser und König Georg V. ein Depeschenwechsel hat.

Das Doppel-Lufschiff Schwaben ist gestern früh 6,33 Uhr in Baden-Doo zu einer Fahrt nach Friedrichshafen aufbrachen, wo 10,45 Uhr die glatte Landung erfolgte.

Die Reichsregierung betreibt die Beschleunigung der Errichtung direkter Kabelverbindungen zwischen den Kolonien und dem Reich.

Die in verschiedenen Blättern verbreiteten Gerüchte, daß der Zar einen Schlaganfall erlitten habe, sind unbegründet.

Die Postverwaltung beabsichtigt am Sonnabend den Wächtern eine Note zugehen zu lassen, in der die endgültige Lösung der Kretzfrage beantwortet werden wird.

Nach einer Meldung von Reuters Bureau ist der frühere Schah Mohammed Mir ermordet worden. Eine Bestätigung der Meldung bleibt abzuwarten.

Wetterbericht am Sonnabend: Westwind, bedeckt, kühl, erheblicher Regen.

### Lebensmittelenergie und ihre Belämpfung.

Der 15. August hat den längst erwarteten Witterungsumschlag gebracht; die vorausgegangene ungewöhnlich lange Hitzeperiode hat aber der Futtermittel- und Hackfruchtenergie bereits so tiefe Wunden geschlagen, daß die landwirtschaftliche Wittererzeugung recht empfindlich beeinträchtigt werden muß. Es kann gar nicht mehr ausbleiben, daß wir in naher Zeit eine allgemeine Lebensmittelenergie zu erwarten haben, und zwar werden gerade die Gegenstände des elementaren Lebensbedarfes besonders teuer zu stehen kommen. Die Vorboten sind solche untrüglich an. Auf dem Getreidemarkte macht sich eine fast stetige Aufwärtsbewegung der Preise geltend, besonders der Roggenpreise. In voriger Woche stiegen die Roggenpreise um 7 Mark für die Tonne. Dabei gewinnt es den Anschein, daß diese Preissteigerung bei weitem noch nicht ihren Höhepunkt erreicht hat. Im Brotpreise müssen derartige Preisbewegungen ihren Ausdruck finden. Für die Fleischpreise sind zurzeit die Voraussetzungen zu bemerkenswerten Preisermäßigungen gegeben; wir hören auch, daß in einzelnen Fällen Fleisch sehr wohlfeil angeboten wird, zum Beispiel nach Schluß der Märkte, teilweise auch von Warenkäufern. Die Landwirte sind infolge der Futtermittel- und Hackfruchtenergie in Folge des massenhaften Angebotes sind die Verkaufspreise von Vieh stark zurückgegangen, die Kleinverkaufspreise von Fleisch haben dagegen ihren Hochstand im allgemeinen behauptet. Im übrigen kann es keinem Zweifel unterliegen, daß der jetzige Viehauflauf eine Fleischnot von kaum dagewiesener Schärfe und Dauer zur Folge haben muß; denn die Vieh- und Fleischenergie während der letzten Wochen so abnorm gestiegen, daß sich die Viehwirtschaft nicht mehr lohnt. Da unter den herrschenden Verhältnissen wohl kaum an einen Erfolg der heimischen Produktion durch ausländische Zufuhr zu denken ist, so ist mit abnorm hohen Vieh- und Fleischpreisen zu rechnen.

Nicht minder wird die Bevölkerung, namentlich die minder Bemittelten, durch die Entwicklung der Kartoffelpreise belästigt. Während in den Vorjahren um die Mitte August etwa 2,50 A für den Zentner Kartoffeln bezahlt wurden, bewegt sich der Preis jetzt zwischen 7 und 8 A; überdies sind die Auswirkungen, daß die Kartoffelpreise während und nach der Haupternte eine beträchtliche Ermäßigung erfahren werden, nur gering, selbst wenn jetzt der Regen noch manches nachholen sollte. Schon jetzt sieht man, daß der Erfolg der Kartoffelernte gegenüber den Vorjahren bedeutend zurückbleiben wird. Auf leichteren Böden muß schon jetzt mit einer Ernte gerechnet werden, denn infolge der Dürre ist das Kraut größtenteils schon vertrocknet. Im

den Bedarf für die Volksernährung einigermaßen zu bedenken, werden die Brennereien erhebliche Betriebsbeschränkungen einleiten lassen müssen; aber trotzdem werden die Kartoffelpreise während des laufenden Erntejahres wohl dauernd eine Höhe erreichen wie nie in der Vergangenheit. Der starke Minderertrag bei Kartoffeln wird natürlich auch auf die Viehzucht einen unheilvollen Einfluß ausüben. Erwähnen wir noch, daß die Zuckermärkte seit Wochen schon eine ungewöhnlich lebhaftere Tendenz zeigen und die Zuckerpriese gleichzeitig um reichlich 50 Prozent gestiegen sind, so spiegeln sich darin die Ausfichten der Rübenenergie wieder. Auch die Zuckerrüben haben unter der langen Hitzeperiode außerordentlich gelitten, das Ungelesene hat weite Strecken ganz verwüßt. Es wird sehr bezweifelt, ob Deutschland für seinen eigenen Bedarf genügende Mengen Zucker gewinnen wird; hierauf eröffnen sich für das konsumierende Publikum recht trübe Ausfichten.

Wir sehen also, daß die Dürre dieses Jahres in unser Wirtschaftsleben recht tief eingreift und an die Haushaltungen besonders hohe Anforderungen stellen wird. Auch ist nicht abzusehen, inwieweit die Lebensmittelenergie die Veranlassung zu erhöhten Lohnforderungen bzw. Arbeitsentlassungen bieten wird. Die Unternehmer und Arbeitgeber werden im beiderseitigen Interesse gut daran tun, wenn sie ihre Arbeiter möglichst sorgfältig auf die bevorstehende Teuerung aufmerksam machen und dieser noch Kräften abhelfen suchen. Das kann hauptsächlich durch zeitliche Vorverlegung geschehen. Eine solche Arbeiterfürsorge beansprucht keine großen Kosten und dürfte sich in jeder Beziehung als erfolgreich erweisen. Im übrigen muß es dem Ermessen des Arbeitgebers überlassen bleiben, wie er gewissen Notständen begegnen will.

Wie die N.-Ztg. erzählt, hängt es von dem Ausfall der Kartoffelernte und den weiteren Erträgen an geeigneten Futtermitteln ab, ob man die Aufhebung der Futtermittelzölle in Erwägung ziehen wird. Vorläufig soll es bei den vorgeschlagenen Maßregeln sein Bewenden haben. Um die Fleischpreise auf einer gewissen Höhe zu halten und eine Preissteigerung zu verhindern, wird es vom amtlichen Seite für empfehlenswert gehalten, daß die Städte, die durch Schlachthofanlagen am meisten davon in der Lage sind, im gegebenen Augenblick selbst Schlachtungen vornehmen und das Fleisch zu entsprechenden Preisen an die Bevölkerung abgeben.

### Die Marokkofrage.

Wie es möglich sein wird, in dem zu erwartenden deutsch-französischen Abkommen die wirtschaftlichen Interessen Deutschlands in der Weise zu beschützen, daß sie wirklich keine schwere Schädigung erleiden, ist das Geheimnis der deutschen Unterhändler. Der einzige Weg, auf dem es überhaupt möglich ist, liegt in vertragsmäßigen Abmachungen, über deren Wert man sich außerhalb des Kreises derer, die sich mit diplomatischen Fragen abgeben lassen, keinen Illusionen hingibt. Wie ausgiebig Frankreich es verstanden hat, die bezüglichen Bestimmungen der Algierkonvention sowie des deutsch-französischen Vertrags von 1903 teils offenkundig zu verletzen, teils auf alle erdenkliche Weise zu umgehen, beweisen die unablässigen Beschwerden der Marokko-Interessenten. Wer also glaubt, ohne andere als vertragsmäßige Garantien — und welcher Art können die sein? — seien die wirtschaftlichen Interessen in Marokko gegen Übergriffe des Franzosen genügend geschützt, befindet sich im Irrtum. Davon wissen nachgerade auch die Engländer zu erzählen, und sie fangen an, sich dagegen zu wehren. Herr Donald Mac Kenzie, der reiches Material gesammelt hat, um die systematische Benachteiligung und Schädigung des britischen Marokkohandels durch die dortigen französischen Beamten nachzuweisen, hat einen gewissen Erfolg zu verzeichnen. Der britische Generalkonsul in Tanger hat an alle britischen Konsularagenten in Marokko ein Rundschreiben gerichtet, das den britischen Kaufleuten empfiehlt, jede Beschwerde gegen die französischen Zollbeamten sofort bei ihm anzugehen, und das den Konsularagenten befiehlt, sie in jeder Weise zu unterstützen.

#### Abbruch der Verhandlungen?

Dem bekanntlich offiziellen Petit Parisien wird von seinem Korrespondenten aus London gemeldet: Im Gegensatz zu dem Optimismus, der aus den Veröffentlichungen der deutschen Presse über den Stand der deutsch-französischen Marokko-Verhandlungen spricht, erfährt ich, daß der deutsche Staatssekretär von Rüdern-Wächter in seiner letzten Unterredung mit dem britischen Lord Camdon eine sehr eigenartige Forderung an diesen gestellt hat. Er verlangte nämlich ganz einfach, daß alles, was bisher zwischen ihnen ausgemacht worden ist, wieder für null und nichtig erklärt werden soll, und daß die ganze Marokkofrage noch einmal von vorn durchberaten werden möge, obgleich das bisher erzielte Resultat wegen genug genannt werden müßte. Ob

ist wohl kaum notwendig, erst darauf hinzuweisen, daß ein solcher Standpunkt himmelweit von dem französischen entfernt ist! Dann fragte Herr von Rüdern-Wächter weiter, ob Frankreich gewillt sei, die deutschen Forderungen anzunehmen, ohne jedoch zu sagen, was Deutschland zu bieten habe. Wie man sieht, befinden wir uns in demselben Stadium wie vor sechs Wochen zu Anfang Juli.

#### Eine Kundgebung der Dresdener Nationalliberalen.

Der Gesamtverband des Nationalliberalen Deutschen Reichsvereins zu Dresden hat, wie uns mitgeteilt wird, in seiner Sitzung von Mittwoch, den 16. August, nach kurzer Debatte, an der sich u. a. auch der Reichstagsabgeordnete Dr. Heilige und die Landtagsabgeordnete Landgerichtsdirektor Fetzner und Dr. Fritz Kattler beteiligten, einstimmig nachstehende Resolution angenommen: Der Reichsregierung spricht der Nationalliberale Deutsche Reichsverein zu Dresden die vertrauensvolle Erwartung aus, daß sie bei Lösung der marokkanischen Frage mit Fähigkeit und Ausdauer den bedeutamen wirtschaftlichen und kolonialen Interessen Deutschlands zu ihrem Rechte verhelfen und weder auf eine Landverwertung in Marokko verzichten, noch gar auf eine Abtretung deutscher Kolonien sich einlassen, daß sie aber auch, gegenüber der Haltung der Westmächte, das Ansehen des Reiches mit derjenigen Tatkraft und Sicherheit wahren wird, die Deutschlands starke Machtmittel und die Gemüthsstärke der freudigen Zustimmung aller politisch denkenden Kreise des deutschen Volkes rechtfertigen.

#### Der Reichszentralrat in Wilhelmshöhe.

Reichszentralrat von Bethmann-Hollweg ist gestern abend 8 Uhr 52 Minuten in Kassel eingetroffen. Zum Empfang am Bahnhof war General Freiherr von Jentich erschienen, der den Reichszentralrat im Automobil nach Schloß Wilhelmshöhe geleitete, wo er Wohnung genommen hat. Staatssekretär von Rüdern-Wächter ist heute früh gegen 6 Uhr in Wilhelmshöhe eingetroffen.

#### Camdon reist nach Paris.

Wie der Pariser Korrespondent der Neuen Freien Presse erzählt, beabsichtigt der französische Botschafter in Berlin, Camdon, in aller nächster Zeit von Berlin nach Paris zu kommen, um mit dem Minister des Auswärtigen, de Seives, über den Stand der deutsch-französischen Verhandlungen zu konferieren.

#### Unruhen im Sus?

Aus Mogador wird der Agence Havas unter dem 8. August gemeldet: Der Stamm der Haura hat zwei deutsche Agenten der Gebrüder Mannesmann, die in Tarudant anständig sind, gefangen genommen. Ueber ihr Schicksal hat man keine Nachricht. Wenn diese Nachricht wahr ist, wäre der Fall sehr geeignet, die Kompensationspolitik der deutschen Regierung empfindlich zu fällen. Als sie nämlich am 1. Juli den Panther nach Agadir schickte, tat sie es zur Sicherung von Leben und Eigentum der Deutschen und deutschen Schiffsbesitzer. So teilte damals die Norddeutsche Allgemeine Zeitung mit. Damals war weiter nichts von einer Bedrohung Deutscher zu hören. Darum hatten die Besatzungen des Panther und der Berlin weiter nichts zu tun. Jetzt aber sind Deutsche im Sus oergewaltigt worden. Was wird nun zu ihrer Rettung geschehen?

### Politische Tageschau.

Aus 18 August.

\* Keine vier Stimmen für Jatho. Das Berl. Tagebl. hat bekanntlich von vier Mitgliedern des Spruchkollegiums unter Namensnennung behauptet, daß sie ihre Stimme zugunsten Jathos abgegeben hätten. Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung ist zu der Feststellung ermächtigt, daß diese Angaben falsch sind. Demnach der Geschäftsordnung des Spruchkollegiums über den Antrag bei der Beratung und Abstimmung Stillzweigen zu beschließen ist, kann eine weitergehende Berücksichtigung nicht gegeben werden.

\* Die Unterstützung der Tabakarbeiter aus Reichsmitteln. Mit dem 15. d. M. haben die Unterstützungen der Tabakarbeiter, die infolge des neuen Tabaksteuergesetzes arbeitslos geworden waren, ihr Ende erreicht. Im ganzen sind an Unterstützungen aus Reichsmitteln annähernd 6750000 Mark gewährt worden, also fast zwei Millionen Mark mehr, als ursprünglich durch das Gesetz zur Verfügung gestellt waren.

\* Die Verbehalten der katholischen Wochenfeiertage in Bayern. Der bayrische Episkopat hat durch den Münchener Kurier in Rom erklären lassen, daß es nicht angezeigt erscheine, an der bisherigen Feiertagsordnung etwas zu ändern. Da, die Bischöfe haben sogar etwas weiters an ihren Bischöfen durch die Zeitung herausgegeben, daß alles beim alten bleiben sollte.